

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nen glaubte. In der jüdischen Literatur hat Delmedigo seinen Namen durch einen kurz gefaßten, im Jahre 1491 niedergeschriebenen Traktat verewigt, der den Titel „Bechinath ha'dath“ („Prüfung des Glaubens“) trägt und die philosophischen Grundlagen des Judaismus zum Gegenstande hat. Der allen radikalen Tendenzen abholde Verfasser bemüht sich in dieser Abhandlung zu beweisen, daß das Gebiet der ein unabhängiges Reich bildenden und von ihren eigenen Gesetzen regierten Religion durch die Ergebnisse der philosophischen Spekulation in keiner Weise berührt werde. Der Judaismus sei vor allen Dingen die Religion der Tat und nicht allein die des Glaubens oder der Kontemplation. In diesem Bereiche müsse für uns allein die die Bibelvorschriften auslegende talmudische Halacha maßgebend sein und bleiben. Hingegen sei für uns die mit ihren Legenden und einander widersprechenden Ansichten in die Region des Glaubens und der Dogmatik vorstoßende Haggada nicht mehr als jedes andere Werk des menschlichen Geistes verbindlich, weshalb denn der haggadischen Exegetik, soweit sie dem unmittelbaren Sinngehalt der Thora und der Propheten widerspricht, nicht die geringste Bedeutung beizumessen sei. Umsoweniger könne der mystischen Kabbala und dem von ihr heiliggesprochenen Buche „Sohar“ Bedeutung zukommen, dieser vermeintlichen Offenbarung des Rabbi Simon ben Jochai, von der der Talmud nichts zu berichten wisse. Die kabbalistische Lehre von den „Sefiroth“ als mit göttlicher Kraft ausgestatteten Potenzen stehe in krassem Widerspruch zu dem schlichten Dogma der Einzigkeit Gottes. Während die Kabbalisten die Gottheit materialisierten, ließen die Rationalisten die biblischen Vorstellungen von Gott zu abstrakten Schemen verblassen, und so müßte man beide Extreme verwerfen. Delmedigo selbst zieht den von Maimonides gewiesenen Mittelweg vor, ist aber noch viel gemäßiger als sein Meister, indem er z. B. bei der Erforschung der den Geboten der Religion zugrunde liegenden Motive („taame ha'mizwoth“) größte Behutsamkeit anempfiehlt, damit die bei der Ergründung der letzten Ziele und Absichten der einen oder anderen Gesetzesvorschrift entstehenden Meinungsverschiedenheiten nicht zu einem Zwiespalt in Israel führen. Trotz seiner Behutsamkeit blieb dem Philosophen ein Zusammenstoß mit dem Rabbiner von Padua, Jehuda Menz, dem schon die Ansicht von der Unverbindlichkeit der haggadischen Interpretationen als durchaus ketzerisch erschien, nicht erspart. Für den konservativen Rabbiner und den Leh-